



**TOP Ib Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik  
Allgemeine Aussprache**

**Titel:** Weiterentwicklung des Notfallschutzes in der Umgebung von Atomkraftwerken durch Umsetzen der Erfahrungen aus Fukushima

**Entschließungsantrag**

**Von:** Dr. Christoph Ascheraden als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Prof. Dr. Michael Faist als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Dr. Susanne Blessing als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Dr. Ulrich M. Clever als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer  
Prof. Dr. Jens Rasenack als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Prof. Dr. Wilhelm-Bernhard Niebling als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Dr. Jörg Woll als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Dr. Roland Freßle als Delegierter der Landesärztekammer Baden-Württemberg

**DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE FOLGENDE ENTSCHEIDUNG FASSEN:**

Die radiologischen Folgen des Unfallgeschehens in Fukushima sind mit den Ergebnissen von Analysen potenzieller schwerer Unfallabläufe in deutschen und grenznahen Atomkraftwerken (AKW) vergleichbar (siehe Empfehlungen 30 und 31 der 274. Sitzung der Strahlenschutzkommission [SSK] am 19./20.02.2015, S. 29).

Auch Freiburg liegt in unmittelbarer Nähe eines Atomkraftwerks. Hierbei handelt es sich um das Atomkraftwerk Fessenheim; das älteste in Frankreich, bei dem es immer wieder zu sogenannten Störfällen kommt.

Die Strahlenschutzkommission (das Beratungsgremium des Bundesministerium für Umwelt, Natur, Bau und Reaktorsicherheit- BMUB) hat gemeinsam mit dem Bundesamt für Strahlenschutz vergrößerte Planungsgebiete entwickelt, die auch Unfallszenarien des Super-GAUs der INES-Stufe 7 abbilden (INES=Internationale Bewertungsskala für nukleare Ereignisse 1-7).

In diesen neuen erweiterten Planungsgebieten bis zu 100 km Umkreis eines AKW ist die ortsnahe Vorhaltung der Jodtabletten zur Jodblockade insbesondere für Schwangere, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erforderlich, denn nur so ist eine zeitnahe Tabletteneinnahme ermöglicht.

Angenommen:  Abgelehnt:  Vorstandsüberweisung:  Entfallen:  Zurückgezogen:  Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0

ANGENOMMEN



Die Strahlenschutzkommission erwartet insbesondere in der Nachunfallphase auch eine hohe Nachfrage nach möglichst genauer Dosisabschätzung für Kinder (siehe Empfehlungen 30 und 31 der o. g. Sitzung der SSK, S. 59 bis 60).

Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert vom Gesetzgeber

- eine Überarbeitung der Kaliumiodidverordnung (KIV) im Arzneimittelgesetz (AMG), um die Vorverteilung der Jodtabletten an den Endverbraucher zu ermöglichen (entsprechend Empfehlung 17 der o. g. Sitzung der SSK; S. 44).
- Beratungen zur Jodblockade in die Vorsorgeuntersuchungen für Schwangere, Kinder und Jugendliche zu integrieren (Empfehlung 19 der o. g. Sitzung der SSK; S. 46).
- die rechtlichen und administrativen Voraussetzungen der Jodtabletten-Ausgabe für Minderjährige in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen mit den zuständigen Behörden gemeinsam zu klären (Empfehlung 18 der o. g. Sitzung der SSK; S. 45).

Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert die Landesärztekammern auf,

- die Jodblockade und ggf. die Zweiteinnahme von Jodtabletten bei wiederholter Freisetzung im Ereignisfall in den Katalog der ärztlichen Fortbildung aufzunehmen und zu aktualisieren (Empfehlung 19 der o. g. Sitzung der SSK; S. 46)<sup>1</sup>.
- dafür Sorge zu tragen, dass allen nuklearmedizinischen klinischen Abteilungen und auch nuklearmedizinischen Praxen die geeigneten Messgeräte (Nachweisgrenze max. 0,05  $\mu$ Sv/h) zur Verfügung gestellt werden und das zuständige Personal geschult wird. Diese Kliniken und Praxen erscheinen nach Empfehlung 33 der o. g. Sitzung (S. 60) als Unterstützung speziell zu den Messungen der Schilddrüsendosis von Kindern geeignet.

ANGENOMMEN